

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup>. 35.

ZEITUNG  
1831  
No. 35

Dienstag

den 3. Mai

1831.

## Laibach.

Die hohe vereinigte Hofkanzlei hat mit Decret vom 31. v., erhalt. 15. d. M., Nr. 6994, die erledigte k. k. Districtsarztz-Stelle zu Radmannsdorf, im Laibacher Kreise, dem Dr. der Arzneylunde und Magister der Geburtshülfe, Franz Papesch, ausübenden Arzte zu Neustadt, verliehen.  
Laibach am 21. April 1831.

## Deutschland.

Privatnachrichten aus Braunschweig erzählen: Zur Stellung eines Theils uners Bundeskontingents, welches im Laufe des nächsten Monats, wie allgemein verlautet, nach Luxemburg aufbrechen wird, ist das erste oder Grenadierbataillon (Kommandeur: Major und Kammerherr v. Specht) und das zweite Bataillon (Kommandeur: Major Morgenstern, Ritter des Guelphenordens) nebst einer Marschbatterie von 4 Stück Geschützen bestimmt. Die Stärke eines jeden der genannten Bataillone wird 800 Mann betragen. Das Kontingent des Herzogthums Braunschweig gehört zum 10ten Armeekorps des deutschen Bundes und besteht aus 1625 Mann Infanterie, 299 Mann Kavallerie, 172 Mann Artillerie und Pioniers, zusammen 2096 Mann.

Die „Braunschweiger Annalen“ melden sodann unterm 13. April: „Eine heute Mittag hier angekommene, von dem Ministerialrath Grafen v. Veltheim von Berlin entsandte Estafette hat die frohe Nachricht überbracht, daß die Angelegenheiten uners Vaterlandes definitiv noch in diesem Monate zur Freude eines jeden Braunschweigers entschieden sein werden.“

(Allg. Z.)

## Preußen.

Die Preussische Staatszeitung vom 22. April meldet: Von Seiten der litthauischen Insurgenten hatte, nach jenen Nachrichten, neuerdings kein weiterer Angriff auf die russischen Truppen der Besatzungslinie von Polangen bis Rigen Statt gefunden, doch hieß es, daß erstere sich bei Dorbian concentrirten, und bereits zu einer Stärke von 8 bis 9000 Mann angewachsen seien, und daß sie von dort aus einen Hauptangriff zu unternehmen gedächten. Auch ging das Gerücht: die Szamaiten erwarteten von Felschen her ansehnliche Verstärkungen und gedächten nach deren Eintreffen weiter nach Kurland und bis Liebau vorzudringen, um sich wo möglich des dortigen Hafens zu bemächtigen. — Aus Polangen hatte man in Memel Nachrichten vom 16., wonach daselbst alles ruhig war; am 15. hatte von da aus eine Expedition in die zur Stadt gehörigen Dörfer und den Wald bis Budendickshoven Statt gefunden, wo man 80 bis 100 zerstreute Insurgenten, theils bewaffnet, theils unbewaffnet fand, die sich alsbald auf dem Wege nach Dorbian zurückzogen.

(West. B.)

## Polen.

Die Preussische Staatszeitung vom 22. d. M. meldet aus dem russischen Hauptquartier vom 14. April: „Der Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski hat am 10. April sein Hauptquartier nach Siedlce verlegt, woselbst sich nun die ganze russische Armee vereinigt findet. Der Feind war den Angriffen auf allen Punkten ausgewichen, und da bei der noch fortwährend schlechten Beschaffenheit der Wege schnelle

Bewegungen unmöglich waren, auch so bedeutende Truppenmassen in den bereits erschöpften Landstrichen keine Verpflegung finden konnten, so hat der russische Feldherr es vorgezogen, seine Vereinigung mit den Corps der Generale Rosen und Pahlen II. zu bewirken. Dies ist erfolgt, und die Operationen werden nun von neuem beginnen. — Am 14. griff die erste Grenadier-Division den Feind am linken Ufer des Lwicz an und warf ihn mit einem Verlust von 300 Gefangenen und eben so vielen Todten und Verwundeten auf das andere Ufer zurück.

Nachrichten aus Lemberg vom 20. April melden: „Am Morgen des 18. hörte man auf unsern Posten, nördlich von Leszniew, auf dem jenseitigen Gebiet, in der Richtung zwischen Beresteko und Dubno ein lebhaftes Geschützfeuer, welches von früh 5 Uhr bis 10 Uhr Vormittags dauerte. Da die dichten Waldungen längs der Gränze jede Aussicht nach jenseits benehmen, und die Einwohner der benachbarten Ortschaften sich verborgen hielten, so konnte man erst über Radziwilow zu Brody nähere Nachricht über dieses Gefecht erhalten. — Der polnische General Dwernicki, der, wie frühere Anzeigen lauteten, anfangs Willens war, bis auf Weiteres am linken Styr-Ufer zu bleiben, ließ plötzlich in der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. bei Boromel eine Brücke über diesen Fluß schlagen, ging mit einem Theil seines Corps auf das rechte Ufer, und soll die Absicht gehabt haben, gegen Dubno vorzurücken. Mit Tagesanbruch soll er auf die russischen Colonnen unter General Rüdiger, in der Gegend von Krasna, bald nach seinem Uebergange, gestoßen sein. Es entspann sich ein lebhaftes Gefecht, in welchem die Russen bedeutende Streitkräfte und eine zahlreiche Artillerie entwickelten, welche den General Dwernicki, mit dem Verlust von beiläufig 500 Gefangenen, zum Rückzug hinter den Styr zwangen. Die Kosaken sollen Beresteko und Boromel bereits besetzt haben.

Spätere Nachrichten aus Lemberg vom 21. April geben noch folgende Details über die Vorfälle am 18. d. M. und die Bewegungen der russisch-kaiserlichen Truppen in Wolhynien: „Der Vortrab des Generals Dwernicki war am 18. d. M. in der Früh bei Chryniki auf das

rechte Ufer des Styr gegangen; sein Gros folgte über Boromel und wurde im Marsche gegen Dubno von den Truppen des Generals Rüdiger angegriffen. Nach einem sehr lebhaften Gefechte wurden die Polen auf die Brücke von Boromel zurückgeworfen, und sollen daselbst bloß durch das russische Kartätschenfeuer 200 Mann an Todten verloren haben. Die Zahl der Gefangenen gibt der neueste Bericht auf 1000 an. Das Schloß des Grafen Czajki in Boromel, welcher sich an den General Dwernicki angeschlossen hatte, soll durch die russische Artillerie sehr gelitten haben. — Am 20. hoffte man russischer Seits eine bedeutende Streitmacht an dem Styr zusammengebracht zu haben. Die erste russische Dragoner-Division unter dem General Kwitnicki passirte an diesem Tage Krzemieniec, das Corps des Generals Kaissaroff marschirte über Rowno, um sich mit dem General Rüdiger zu vereinigen. Der General Roth war bereits mit seinem Corps aus Bessarabien zu Kamieniec, Podolski eingetroffen; sein Vortrab hatte Gradina erreicht. Von den Truppen des Generals Kreuz hatte man bereits die Nachricht, daß sie im Rücken des Generals Dwernicki den Bug passirt hatten.“

(West. B.)

Am 14. d. war schon das ganze Weichselufer von den Russen befreit; sie hatten sich den Wieprz hinauf bis Koek zurückgezogen. Sobald unsere Truppen, die im Sandomirischen an der Weichsel stehen, die Nachricht von dem Beginn der offensiven Unternehmungen des Generalissimus erhalten hatten, schickten sie sich an, auf die andere Seite der Weichsel hinüberzugehen. Zuerst bewerkstelligte die Brigade des Oberst Jagowski, und nahm, nachdem sie die Russen aus ihren Positionen verdrängt, ihr Feldlager bei Josefow. Ihr folgten am 7. auf Fahrzeugen die Bataillone der Majore Korycki und Krzesimowski; zuletzt schiffte sich der Rest des Corps des Generals Sierawski über. Während der Ueberfabrt in der Nähe der gallizischen Gränze wollten zwei Kosaken ihre Zuflucht nach Gallizien nehmen, aber die österreichische Gränzwache empfing sie mit Schüssen, und sie kehrten eiligst zu den Ihrigen zurück. In Kazimierz haben die Russen einige tausend Scheffel Getreide, mehrere Fahrzeuge und Ueberfabrtgeräthe zurückgelassen. Pulawy ist gänzlich verwüestet. Auf der Straße nach Lublin stehen die letzten russischen Vorposten in Garbow. — Die bei

Iganie in Gefangenschaft gerathenen Russen, welche bis jenseits Praga standen, sind zum Theil nach Warschau gebracht worden. Die Offiziere hat man im Brühl'schen Palais einquartiert.“

Der Generalissimus gibt den Verlust des Feindes in der Schlacht bei Iganie am 10. April auf 5000 Mann an, von denen die Hälfte in Gefangenschaft gerieth. Von Offizieren jeden Ranges hat er eine große Anzahl eingebüßt. Das ganze 98ste Regiment, welches nach den Schlachten dieses Feldzuges fast nur noch 460 Mann zählte, ergab sich, da es von seinen Posten am Koszryn zu spät zurückkam, mit seinem Commandeur, den Stabsoffizieren und Offizieren, mit gefüllten Patronentaschen, Trommeln und Trompeten. Wo die Fahnen dieses Regiments geblieben sind, ist nicht bekannt. — Was von dem Rosen'schen Corps nach der Schlacht bei Dembe noch übrig war, wurde hier aufgerieben. Das 13te und 14te Jäger-Regiment, welche mit General Pahlen II. eben erst angekommen waren, und die sich im Türkenkriege so berühmt gemacht haben, erlitten bedeutenden Verlust. — Unser Verlust ist sehr klein, in Vergleich mit dem des Feindes. Nach den Berichten der Obersten haben die Regimenter an Verwundeten und Todten gegen 400 Mann verloren; schwer verundet wurde der Major Karški; aber kein höherer Offizier ist geblieben. (Wien. Z.)

Anderer Seite wird aus Schwalowice vom 20. dieses Monats gemeldet, eine Abtheilung vom Corps des polnischen Generals Sierawski, bei auf 3000 Mann stark, habe die Russen bei Radowka, auf der Straße von Belzyce nach Lublin angegriffen, sei aber nach hartnäckigen Gefechten am 17. und 18. d. M. mit bedeutendem Verluste zurückgeworfen worden, und habe sich wieder nach der Weichsel gezogen. — (Letztere Nachricht wird auch in Briefen aus Krakau vom 23. April mit dem Beisage gemeldet, daß General Sierawski in Folge dieser Niederlage Anstalten treffe, bei Pulawy auf das linke Weichselufer zurückzugehen.)

Nachrichten aus Lemberg vom 22. April melden: „Nach dem misslungenen Angriff des polnischen Generals Dwernicki am 18. d. M. auf die durch Wald und Gräben gedeckte Stellung der Russen am rechten Styr-Ufer, wendete er sich aufwärts des Styr und ging am 20. d. M., Morgens bei Beresiecko wieder auf das rechte Ufer dieses Flusses. Am 21. nahm er seine Rich-

tung über Radziwilow, wo er Früh um 8 Uhr an der Spitze von 4000 Mann einrückte, gegen Krzemeniec, wo der Vortrab seines Corps am Abend dieses Tages einzutreffen gedachte; dieser Ort soll von einem Detachement russischer Dragoner, unter dem Obersten Wrangel, besetzt sein. — Nachdem die Polen solbergestalt Boremel verlassen hatten, folgten ihnen die Russen dort über den Styr nach und rückten gleichfalls aufwärts dieses Flusses nach Beresiecko, wo sie bald nach dem Durchzuge der Polen, am 20. um 1 Uhr Nachmittags eintrafen und sich, beiläufig 8000 Mann stark, in Colonnen rückwärts dieses Ortes aufstellten. General Dwernicki soll, ehe er Beresiecko verließ, um den Weg nach Krzemeniec einzuschlagen, dem polnischen Corps, welches am 18. d. M. bei Piaseczna den Bug passirte und gegen Wlodzimierz bestimmt war, die Weisung gegeben haben, ihm ebenfalls in dieser Richtung nachzufolgen.

Die neuesten Nachrichten aus Warschau vom 21. April melden: „Die Berichte aus dem Hauptquartier des Generals Szzynecki, welches sich fortwährend in Jendrzejow befindet, reichen bis zu diesem Morgen, und bezeugen, daß daselbst in den letztern Tagen durchaus nichts Erhebliches vorgefallen ist. Beide Armeen sind, so viel als möglich, concentrirt, beschränken sich aber bisher darauf, sich gegenseitig zu beobachten. Hingegen ist zuverlässigen, wenn gleich noch nicht amtlichen, Nachrichten zufolge der General Sierawski, bei Belzyce, nicht weit von Lublin am 18. d. M. angegriffen und mit bedeutendem Verluste bis Pulawy zurückgeworfen worden. Diese Affaire kostete dem General Sierawski gegen 1000 Mann und sein Verlust ist dadurch noch empfindlicher, daß mehrere ausgezeichnete Offiziere dabei das Leben verloren haben. — Die hier in Betreff der Cholera geübten Besorgnisse vermindern sich wieder; allem Anschein nach nimmt diese Krankheit keinen epidemischen Character an, und die Anzahl der Kranken hat sich, wenigstens in der Hauptstadt, seit drei Tagen nicht vermehrt; die Aerzte erklären sie als bloß sporadisch.“ (Oest. B.)

### Niederlande.

Aus Antwerpen wird vom 16. April geschrieben: „Gestern legten sich eine holländische Kriegsbrigg von 22 Kanonen und eine Corvette vor dem Fort St. Marie vor Anker. Heute haben al-

le holländischen Kanonierschaluppen, so wie die Dampfschiffe ihre Stellung verändert, und sich zwischen der Spitze von Flandern und der Citadelle aufgestellt. — Unsere Stadt ist in Unruhe. Man besorgt, die holländischen Schiffe möchten heraufkommen, in welchem Falle sich, wie man sagt, die belgischen Forts und Batterien, welche längs der Schelde liegen, widersetzen würden. Wirklich sind heute früh Kanoniere in jene Forts gelegt worden. Die Kanonierboote liegen vor der Stadt in Schlachtlinie, wir hoffen jedoch noch immer, daß es nicht zu Feindseligkeiten kommen wird. Viele behaupten, die Schiffe hätten nur die Absicht, die Belgier aus dem neutral seyn sollenden Fort St. Marie zu vertreiben.“ (Allg. 3.)

### Frankreich.

Der *Moniteur* sagt unterm 17. April: „Eine Zusammenrottung, die nichts Drohendes an sich hatte, fand auf den Quais und den Brücken statt; die Gegenwart der Truppen, die Aufforderungen der obrigkeitlichen Personen reichten zu ihrer Zerstreuung hin. Um 8 Uhr war keine Spur mehr davon vorhanden. Man brauchte kein Zwangsmittel anzuwenden. Nur auf dem Greveplatz rief ein sehr gut gekleideter, junger Mann: Es lebe Napoleon II.! Er ward unter dem Beifall des Publikums verhaftet. Diese Sympathie der Bevölkerung mit den Truppen, welche die Absichten der Uebelwollenden völlig vereitelt, zeigte sich an diesen zwei Tagen mit der bemerkenswerthesten Lebhaftigkeit. Die Hauptstadt sieht ein, wie verständig und falsch es seyn würde, den glorreichen Widerstand des im Julius kämpfenden Volkes mit dem Geiste der Unordnung zu vergleichen, der einen Haufen Ehrsuchtiger gegen die Geseze und die Ruhe des Landes besetzt, denen einer Masse Unzufriedener sich anschließt, die sich immer in einer Hauptstadt vorfinden. Die Erforschung der Ursachen und Ansätze dieser Unordnungen, womit die Behörde eifrig beschäftigt ist, wird vielleicht beweisen, daß das große Ereigniß des Julius und die erbärmlichen Versuche des Aprils nichts mit einander gemein haben, als den Geist der Intrigue und der Habsucht, der heute Aufstände ansüßet, wie er damals Ordnungszungen ausbrütete.“

Die *Journale* melden, General Schneider stehe im Begriff nach Frankreich zurückzukehren. Man versichere, er habe bei dem Präsidenten von Griechenland wichtige Vortheile zu Gunsten der Franzosen ausgewirkt, die Ihre Industrie in dieses Land verlegen möchten.

Der *Temps* sagt: „Es heißt, am 20. April werde eine königliche Sitzung zur Prorogation der

Deputirtenkammer statt finden, um die Regierung nicht in der Zwischenzeit bis zu den neuen Wahlen von der legislativen Staatsgewalt zu isoliren. Die Schließung einer so langen und wichtigen Sitzung durch den Souverain in Person wird beweisen, daß die Auflösung der Kammern nur die Folge des gewöhnlichen Laufs der Dinge ist, und diese feierliche Sitzung dürfte auf eine würdige Art die Arbeiten einer Legislatur endigen, deren Betragen und Grundsätze man erst später im Stande sein wird gehörig zu würdigen.“ (Allg. 3.)

### Portugal.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 2. April (im *Journal des Debats*) meldet, daß dort das Urtheil gegen einen Franzosen, mit Namen Bonhomme, vollzogen wurde; einige Stunden nach der Execution lief eine französische Kriegsbrigg im Hafen ein. Sogleich verbreitete sich das Gerücht, es sei dieses Schiff die Avantgarde anderer Schiffe, welche die Herren Bonhomme und Sauvinet zurückfordern, und für alle den Franzosen zugefügte Unbilden Genugthuung fordere. In der That werden ein Linienschiff und eine Fregatte mit jedem Augenblick erwartet. Die Brigg überbrachte dem französischen Konsul Instructionen mit der ausgedehntesten Vollmacht, die auffallendste Genugthuung zu fordern, und den Befehl, wenn die portugiesische Regierung solche verweigert, sich, so wie alle Franzosen, zu entfernen und den Krieg zu erklären. Der Konsul theilte dem Vicomte de Santarem offiziell diese Note und die Uebersicht der verlangten Genugthuungen mit. Sie sollen streng und den Beleidigungen angemessen sein. Zur Antwort wurden acht Tage gegeben. Inzwischen wurden alle Franzosen erinnert, ihre Verfügungen zu treffen, und sich zum Einschiffen bereit zu halten. Der englische Konsul handelt im Einverständnisse mit dem französischen, und hat von seiner Regierung Befehl, diesen in allen seinen Schritten zu unterstützen. (B. v. E.)

### CONCERT-ANZEIGE.

Mittwoch den 4. Mai 1831, wird die hiesige philharmonische Gesellschaft im Saale des Deutschordens-Hauses ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert zum Vortheile ihres Fonds geben.

Durch die sorgsame Auswahl, theils ganz neuer, theils besonders beliebter Werke, wurde dafür gesorgt, daß in diesem Concerte alle Freunde der Tonkunst ein vorzügliches Genuß erwartet. Auch werden die nun hier befindlichen Alpensänger in zwei Nummern mitwirken.